Erscheint täglich
6½ Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisgasse 4/5.
Redacteur Fr. Hüttner.
Stunde d. Redaction
täglich von 11—12 Uhr
Nachmittags von 4—5 Uhr.
Für die für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate in den Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Abonnement
Vierteljährlich 1 Thlr.
incl. Bringerlohn 1 Thlr.
Jede einzelne Nummer 2½ Ngr.
Gebühren f. Extrabeilagen
Inserate
die Spaltzeile 1¼ Ngr.
Reclamen unter d. Redactionsstrich
die Spaltzeile 2 Ngr.
Filiale
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Local-Comptoir Hainstraße 21.

307. Freitag den 3. November. 1871.

Bekanntmachung,

dieses Jahr vom 4. bis spätestens den 10. November einzureichenden Hausbewohnerlisten betreffend.

Bei den zur Revision der Leipziger Gewerbe- und Personalsteuer-Kataster alljährlich eingereichten Hausbewohnerlisten ist wiederholt wahrzunehmen gewesen, daß die in der jedem Hausbesitzer resp. Vertreter behändigten Bekanntmachung enthaltenen Vorschriften nur sehr unvollkommen **namentlich die betreffenden Hauslisten nebst der Bekanntmachung den Inhabern zur eignen Eintragung nicht allenthalben vorgelegt werden,** durch nicht nur unvollständige, sondern auch unrichtige Angaben veranlaßt worden sind. **haben. Kaufleute, Gewerbetreibende und sonstige Principale die specielle Anzahl ihrer Handlungs- und Gewerbsgehülfen resp. Dienstboten unter-** und erst auf besondere Aufforderung eingereicht, wodurch das binnen einer bestimmten, sehr fristlauszuführende Revisionsgeschäft ungemein erschwert wird.

Hiesigen Hausbesitzer und deren Vertreter wie die Inhaber der betreffenden Miethabtheilungen haben hierdurch aufgefordert, die in der vorgedachten, den Hauslisten beigegebenen Bekanntmachung enthaltenen Vorschriften gewissenhaft zu beobachten, da außerdem die darin §§. 8, 9 und 10 den Nachtheile für die Betheiligten erwachsen müssen.

Sollte die behändigten Formulare der Hausliste resp. Bekanntmachung unzureichend sind, werden auf Verlangen dergleichen bei der Stadtsteuer-Einnahme — Rathhaus 2. Etage, Zimmer Nr. 13 — verabreicht.

Leipzig, den 26. October 1871.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Taube.

Bekanntmachung.

Der Zuschlag der am 12. October d. J. zur Verpachtung versteigerten Johannishospitalfelder, sowie eines Kohlstücks ist an die Höchstbieter im Termine erfolgt und werden daher in Gemäßheit der Versteigerungsbedingungen die übrigen Bieter ihrer Gebote hiermit entlassen.

Leipzig, den 30. October 1871.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Cerutti.

Aufforderung.

Diejenigen Fabrikbesitzer des hiesigen Amtsbezirks, welche in ihren Fabriken jugendliche Arbeiter beschäftigen, werden hiermit aufgefordert, die in §. 130 der Bundesgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 vorgeschriebene halbjährige Anzeige über die Zahl solcher Arbeiter bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe unverweilt und längstens binnen 8 Tagen hier zu bewirken

Königliches Gerichtsamt Leipzig I.,
den 21. October 1871.
Litzkendorf.

Einzug unserer Truppen.

Leipzig, 2. November. Soeben hat der Einzug des Infant.-Regiments Nr. 107 und 2. Reiter-Regiments in unsere Stadt geendet. Noch über Nacht war der glänzende Schmuck aller der Straßen, die die Truppen passiren hatten, vervollkommnet worden, so daß die gesammte via triumphalis in der That einen großartigen Eindruck hervorbrachte. Der Mast, auf welchem sich der Riesenmast in der Mitte des Marktplatzes erhob, hatte an seinen Flächen eine prächtige Verzierung durch vier Schilde erhalten, welche des Kriegers Abschied, Kampf, Verwundung und Heimkehr darstellten. Von Privatgrundstücken traten außer den bereits in unserm Bericht bereits genannten durch die Mannigfaltigkeit ihrer Decorationen besonders hervor die der Herren Stecker, Kraft und Köckritz. Schon am frühen Morgen an herrschte in unserer Stadt das lebhafteste und freudigste Leben. Die allgemeine Feststimmung wurde noch wesentlich durch die Nachricht gesteigert, daß am gestrigen Abend Ihre königlichen Hoheiten der Reichsfeldmarschall Kronprinz Albert und Prinz Georg angekommen waren und sich an der Spitze der einziehenden Truppen befinden würden. Auf den Straßen auf und ab wogende Publicum erhielt stündlich riesigen Zuwachs durch die von Eisenbahnzügen ankommenden und zu Fuß hereinströmenden Fremden, die alle Theilnehmer des Festes sein wollten. Gegen 10 Uhr begaben sich die verschiedenen Corporationen und Vereine theils auf dem Marktplatz, theils auf dem Theater- und Augustusplatz zu sammeln. Fast alle Vereine und Innungen hatten ein Musikchor an der Spitze und trugen ihre Insignien und Abzeichen.

Auf dem Augustusplatz vor dem Neuen Theater waren um dieselbe Zeit die beurlaubten Reservisten und Ersatzmänner der einziehenden Regimenter, nachdem sie sich in Zugscolonnen formirt hatten, wurden sie von einer Deputation des Rathes und der Stadtverordneten begrüßt und durch die Grimma'sche Straße, also mit Umgehung eines Theiles der via triumphalis nach dem Marktplatz geleitet. Das bereits Kopf an Kopf an den Fenstern und auf den Trottoirs stehende Publicum und insbesondere die Damen schüttelten die eigentlichen Kämpfer von Gravelotte und St. Brie, die in Folge gewisser Umstände nicht selbst mit ihrem Regiment einziehen konnten, mit Blumen und Sträußen, daß wohl ein Jeder derselben eine solche Blume im Knopfloch trug. Auf dem Marktplatze waren inzwischen auch bereits die verwundeten und invaliden Soldaten eingetroffen, für die, wenn auch nicht in hinreichender Zahl, Sitze beschafft hatte. Gegen ½11 Uhr rückten Vereine und Innungen vom Marktplatz wieder ab, das Spalier bis zum Anfang des Grimmaischen Steinwegs zu bilden; die Aufstellung geschah dermaßen, daß an die Mannschaften des Bataillons sich die Studentenschaft anschloß, auf die Turnvereine und Innungen folgten. Die Truppen waren um 10 Uhr auf dem Sammelplatz hinter Reudnitz aufgestellt. Um 11 Uhr erschien Reichsfeldmarschall Kronprinz Albert und Prinz Georg mit Suite und begrüßten die Mannschaften mit kurzen herzlichen Worten. Nach Abnahme der Fahne erfolgte der Abmarsch nach der Stadt, an der Spitze ritt Kronprinz Albert, welcher den auf blutigem Boden so wacker erkämpften Marschallstab trug, und Prinz Georg; hinter den erlauchten Heerführern befanden sich der Divisions-Befehlshaber General Rehrhoff-Holderberg und der Brigadecommandeur von Schulz sammt ihren Stabsoffizieren. Nächstdem marschirten die drei Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 107, Oberst von Gersdorf an der Spitze, das Ende des Zuges bildete das 2. Reiterregiment unter Führung des Lieutenants Genthe.

Vor grünen Schenke in Reudnitz wurden die Truppen zuerst durch den Commandeur des kleinen Reitergeschwaders, welches sich zu ihrer feierlichen Einholung privatim gebildet hatte, begrüßt. Von Anbeginn des städtischen Weichbildes gestaltete sich der Truppeneinzug zu einem Triumphzuge im wahren Sinne des Wortes, von allen Seiten stürmische Zurufe der Freude und des Jubels, begleitet von einem Kreuzfeuer von Blumen und Bouquets. Dazwischen regnete es größere und kleinere Lorbeerkränze in solcher Masse, daß bald jeder Helm, jede Säbelklinge und jede Bajonettspitze damit bedeckt waren. An der Ehrenpforte an der Johanniskirche waren eine Anzahl kleiner reizender Mädchen aufgestellt, welche mit ihren zarten Händchen fortwährend in die Reihen der vorüberziehenden Krieger Blumen warfen. Mit donnerndem Hurrah wurde namentlich der Truppenzug auch in der Grimma'schen Straße empfangen, der Jubel des Publicums wendete sich in gleichem Maße dem ritterlichen Reichsfeldmarschall und den von ihm geführten Mannschaften zu. Als der Zug sich dem Marktplatz näherte, schwenkte Kronprinz Albert in den freigelassenen südlichen Theil desselben hinein, um aber sofort wieder, nachdem die Divisions- und Brigadestäbe vorbeidefilirt waren, herauszureiten und sich durch die Petersstraße und um die Promenade herum nach dem königlichen Palais zurück zu begeben. Die Truppen selbst nahmen unter Führung des Generals Rehrhoff von Holderberg in vier verschiedenen Treffen Aufstellung auf dem Marktplatze, auf welchem inzwischen auch noch die in Leipzig anwesenden Reserveofficiere sämmtlicher am Einzug nicht betheiligten deutschen Regimenter, darunter preußische, bayerische, braunschweigische 2c. Officiere und die Mitglieder der Leipziger Gesangvereine sich eingefunden hatten. In feierlichem Zuge begaben sich nun die Mitglieder des Stadtrathes und der Stadtverordneten aus dem Rathhause nach der Mitte des Marktplatzes, woselbst Herr General Rehrhoff von Holderberg, umgeben von seinem Stabe, sich befand und beim Herannahen der Gemeindevertreter vom Pferde stieg. Die Sänger trugen das Lied „Das deutsche Schwert" vor; Bürgermeister Koch trat dann an den General heran und begrüßte denselben mit folgender Ansprache:

Der Gruß, den wir Ihnen, Herr Generallieutenant, den Herren Officieren und den Mannschaften der nach langer Trennung von der Heimath in unsere Mauern zurückkehrenden Truppen entgegenbringen, hat zunächst die Bedeutung, daß wir Allen Denen, welche die ruhmreichen Schlachten des jüngst abgeschlossenen Krieges mit geschlagen und die Mühseligkeiten dieses weltbewegenden Feldzuges mitgetragen haben, unsern Dank aussprechen, wenn auch nur in schlichten Worten, welche die Tiefe unserer Empfindungen nicht wieder zu geben vermögen. Das Vaterland war in Gefahr! Sie aber setzten freudigen Muthes Ihr Leben für dasselbe ein und schützten es vor Verlust an seinem Gebiete, Sie bewahrten seine Fluren, seine Städte und Dörfer vor dem verheerenden Eindringen des Feindes, Sie verlegten die Blutarbeit der Schlachten in das Land des Gegners und erkämpften als hohen Siegespreis Provinzen zurück, welche Deutschland zu Zeiten seiner Zerrissenheit und Erniedrigung verloren hatte. Und aus diesen Kämpfen und Siegen erwuchs das kostbarste und sicherste Unterpfand für die Zukunft des Vaterlandes in dessen Einheit. Wie verschieden auch immer die Eigenartigkeiten der einzelnen deutschen Stämme sein mögen, sie jauchzten doch allzumal auf in dem wiedergewonnenen Bewußtsein, Ein Volk zu sein, ein mächtiges Volk von Brüdern, dessen Stimme von der Welt mit Achtung gehört wird, das, wenn es gilt, die Ehre, das Recht, die Freiheit und den Frieden des Vaterlandes zu schützen, sei es im Norden oder im Süden, im Osten oder im Westen, aufsteht wie ein Mann und in der neugefestigten Waffenbrüderschaft sich wiederfindet ein eherner Wall gegen die Angriffe jeglichen Feindes! Unser Volk wird nimmer angreifen und beeinträchtigen die Rechte anderer Nationen, aber es wird fortan, wie jetzt, abweisen jeden schnöden Eingriff in seine Selbstbestimmung. Und je mehr dies die anderen Nationen begreifen, um so mehr wird Deutschland sein ein Hort des allgemeinen Friedens! Das ist sein Beruf! Ihn wird es erfüllen! Daß wir dies errungen, dazu haben Sie und Alle, die in Ihren Reihen mitkämpften, treulich mit geholfen unter Gottes gnädigem Beistand und unter der ruhmreichen Führung unserer Fürsten und der Besten unsres Volkes! Und wenn wir Ihrer Thaten dankbar gedenken, da richtet sich unser Dank von selbst auch an Die, welche heute nicht mehr zu uns zurückkehren, die mit ihrem Herzblute den Sieg unseres Volkes erkauft haben. Unser Andenken an sie ist von tiefer herzinniger Wehmuth erfüllt, zugleich aber ist ihr Bild verklärt von dem Glorienscheine des Heldenthums! Ihr Opfertod für das Vaterland ist der herrlichste Sieg, den sie sich selbst errungen!

Haben wir so in unserem Gruße an Sie zuerst der Pflicht der Dankbarkeit zu genügen versucht, so birgt derselbe doch auch noch die Befriedigung eines Herzensbedürfnisses in sich, das uns drängt, Sie in der alten engeren Heimath des Friedens so recht aus vollster Seele willkommen zu heißen. Wir öffnen Ihnen unser Haus mit der alten Liebe und Treue, die wir stets den bewaffneten Söhnen unseres Vaterlandes und vor allen Denen gewidmet haben, die uns angehören als die Glieder unserer großen Familie, unserer Gemeinde! Und wenn Sie im Vergleiche zu anderen größeren Städten am äußeren Glanze des Ihnen hier bereiteten Empfanges gar Manches vermissen werden, so räumen wir darum doch keiner Gemeinde den Vorrang vor uns ein in der Aufrichtigkeit unserer Freude, Sie, die Heimkehrenden, bei uns wieder aufnehmen zu können, in der Herzlichkeit unseres Willkommengrußes, den wir in dem Rufe zusammenfassen: Den heute zu uns heimkehrenden Truppen und Allen, die in ihren Reihen mitgekämpft haben, ein jubelndes dreifaches Hoch!

General Rehrhoff v. Holderberg dankte, sichtlich von dem ihm und seinen Truppen bereiteten festlichen Empfang gerührt, mit kurzen und herzlichen Worten, die namentlich darauf hindeuteten, daß es den Truppen in Frankreich nur mit Hülfe der unermüdlichen Opferwilligkeit daheim im Vaterlande möglich gewesen sei, solche Erfolge zu erringen und daß gerade die heimathliche Garnison, in die man heute wieder einziehe, die Stadt Leipzig in diesem aufopfernden Patriotismus Andern zum rühmlichsten Beispiele gedient habe. Nach Beendigung dieser feierlichen Ansprachen wurde das Lied „Nun danket Alle Gott" gesungen, und alsbald begann der Weitermarsch des Truppenzuges nach der in ihrem Festgewande wie eine Königin strahlende Petersstraße. Hier hatten die Truppen noch einmal ein Bombardement von Blumen und Kränzen auszuhalten, welches sein Ende erst erreichte, als die Regimenter den letzten Triumphbogen passirten und den Roßplatz erreichten. Von da wurden die Mannschaften in die Quartiere entlassen, wo sie sämmtlich — dessen sind wir gewiß — die beste und freundlichste Aufnahme gefunden haben.

Die Feierlichkeit unseres Truppeneinzuges ist sonach in der glänzendsten und würdigsten Weise verlaufen und kein Unfall hat dieselbe getrübt. Die Stadt Leipzig hat ihr tapferes Regiment bei der Rückkehr aus dem Feldzuge empfangen, wie es dessen hervorragender Bravour in dem heiligen Kampfe für das Vaterland vollauf würdig ist. Möge das Regiment sich nun in einer recht langen Periode des Friedens von seinen Mühen und Strapazen im jüngsten Feldzuge in unserer Mitte erholen!

Gewerbekammer zu Leipzig.

Oeffentliche Sitzung vom 24. October 1871.

Anwesend sind 13 Mitglieder, die übrigen 2 entschuldigt. I. Aus dem Registrantenvortrag ist zu erwähnen: 1) Das Gerichtsamt Leipzig I., welches die Wahlmännerwahlen für die Gewerbekammer in seinem Bezirke durch einen seiner Beamten hat leiten lassen, hat bei der erst drei Wochen nach der Wahl erfolgten Uebersendung der Wahlprotokolle Anspruch auf Bezahlung von 13 Thlr. 9 Ngr. 4 Pf. Kosten erhoben. Dieser Betrag ist dadurch ein so hoher geworden, daß der betreffende Beamte für das bloße „Fortkommen" nach den beiden Wahlorten, Reudnitz und Neuschönefeld, jedesmal 2 Thlr. und außerdem jedesmal 1 Thlr. 10 Ngr. „Auslösung" berechnet hat. Das Präsidium der Kammer mußte das Verlangen, diese Kosten zu bezahlen, ablehnen, da §. 19 der Verordnung vom 16. Juli 1868 ausdrücklich besagt, daß alle Behörden in Bezug auf die Wahlen unentgeltlich zu expediren, daß auch die aus der Reihe der Gewerbtreibenden genommenen Wahlvorsteher, Protokollführer und Wahlgehülfen ihr Ehrenamt ohne Entschädigung zu verwalten haben und nur unvermeidliche baare Auslagen durch die Kammer erstattet bekommen. Auf Anfragen billigte die Kammer einstimmig das Verfahren des Herrn Vorsitzenden. — 2) Auf eine Anfrage der Plauenschen Kammer wegen Unterstützung der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen hatte der Herr Vorsitzende erwidert, daß ein Gesuch um Unterstützung jener Gesellschaft von dieser bei hiesiger Gewerbekammer gar nicht eingegangen sei, daß aber auch die Kammer bei früheren ähnlichen Gesuchen sich dagegen ausgesprochen habe, die aus den Steuerzuschlägen der Gewerbtreibenden und dem Staatszuschuß bestehenden Mittel zu etwas Anderem als der Befriedigung wirklicher Bedürfnisse der Kammer zu verwenden. Auch hier billigte die Kammer einstimmig dieses Verfahren. — 3) Herr Lackfabrikant Dietz hat ein Circular übersendet, in welchem er seine Ansichten über Reform der Justizverfassung, Proceßordnung und Strafrechtspflege entwickelt. Der Herr Vorsitzende spricht seine persönliche Ansicht dahin aus, daß in der Eingabe wohl mancher richtige Gedanke enthalten sei, und empfiehlt den Mitgliedern die genauere Prüfung der Eingabe, um daran eventuell später geeignete Anträge zu knüpfen. — 4) Anläßlich einer an hiesiges Polizeiamt gelangten, von diesem an die Kammer abgegebenen Zuschrift eines Erfurter Hauses, worin desselben um Angabe der Adressen der namhaftesten hiesigen Hoteliers und Restaurateure bittet, denen es seine Salz- und Pfeffergurken offeriren könne, bemerkt der Herr Vorsitzende, daß solche Anfragen und Gesuche öfters eingingen, daß es ihm aber bedenklich erscheine, auf dieselben einzugehen. Denn entweder müsse man dann alle Adressen der betreffenden Gewerbtreibenden mittheilen, was sehr umständlich sei und den Anfragenden, welche eben nur die „namhaftesten" kennen lernen wollten, Nichts nütze, oder man müsse eine Auswahl treffen, und damit könne man sehr leicht dem begründeten Rufe anderer Gewerbtreibender zu nahe treten. Eine Nichtbeachtung solcher Gesuche, mit den sich von selbst als zulässig darstellenden Ausnahmen, dürfe deshalb nicht als eine Ungefälligkeit der Kammer betrachtet werden. Die Kammer trat auch hier der Ansicht des Herrn Vorsitzenden einstimmig bei.

II. Zur Tagesordnung übergehend erstattete Herr Krause Namens des betreffenden Ausschusses Bericht über den Gesetzentwurf, die Reform der directen Steuern betreffend. Der Bericht, welcher gedruckt worden ist, befindet sich schon seit längerer Zeit in den Händen der Mitglieder, und sieht man deshalb von der Vorlesung ab. Die Anträge des Ausschusses gehen dahin, der Staatsregierung zu erklären:

1) Der vorgelegte Gesetzentwurf kann als annehmbare Grundlage für die allseitig gewünschte Steuerreform nicht erachtet werden.

2) Die Kammer muß vielmehr in Betreff der Steuerreform in allem Wesentlichen bei ihrem im August 1869 abgegebenen Gutachten stehen bleiben.

3) Namentlich hält die Kammer daran fest, daß